

»Wohin mit meiner Wut?«

Tanztheater und seine Auswirkungen auf den Schulalltag – zwei Erfahrungen

Welche nachhaltigen Wirkungen kann ein dreitägiges Projekt für den Schulalltag haben? Im ersten Beitrag schildert die Schule Burgweide, wie positiv das Tanztheaterprojekt »Wohin mit meiner Wut?« sowohl in Bezug auf die Ich-Stärkung der einzelnen Kinder als auch auf das Klima in den beteiligten Klassen wirken kann. Im zweiten Beitrag der Schule Fährstraße werden darüber hinaus Anschlussmöglichkeiten für den schulischen Alltag aufgezeigt.

Ausgangslage

An unserer integrierten Grundschule sind sehr viele Kinder, die Probleme haben und Probleme machen, sowohl im kognitiven, im sozialen als auch im emotionalen Bereich. Vielen fehlen Basiserfahrungen in ihrer Entwicklung:

- basale Bewegungserfahrungen, die den Kontakt zu sich selbst, zu Menschen und Dingen ermöglichen – wie Halten und Loslassen, Druck und Nachgeben, Heben und Fallen, Anspannen und Entspannen,
- basale Erfahrungen mit Mimik, Gestik und Stimmklang zum Wahrnehmen und Ausdrücken eigener und fremder Gefühle und
- der ausreichende Zugang zur Sprache als Kommunikationsträger.

Ihr Fehlen führt oft dazu, dass diese Schülerinnen und Schüler sich als wenig erfolgreich, kaum handlungsfähig und selbstwirksam erleben. Sie sind sich über ihre Gefühle nicht klar, oft hilflos bei Kontaktversuchen, reagieren teils aggressiv, teils regressiv, haben wenig Chancen, ihre Stärken zu erkennen und bewusst zu lernen.

Die Kraft der Künste

Auf der Suche nach Inhalten und Methoden, hier »nachzuarbeiten«, haben wir die pädagogische Kraft der Künste entdeckt und Erfahrungen mit dem Projekt »Tanztheater – Wohin mit meiner Wut« gesammelt. Ein großer Teil des Kollegiums hat an der Fortbildung bei Frau Ruf teilgenommen, die Voraussetzung für die Durchführung der Klassenprojekte ist.

Die Arbeit im Projekt

In einer dritten Klasse haben viele Kinder ganz große Probleme damit, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und Ausdrucksmöglichkeiten dafür zu finden, die sozial akzeptabel waren. Dies wirkt sich auf den Umgang untereinander und das Klassenklima aus.

Das Kommando »Freeze« z. B. kurz vor einer körperlichen Auseinandersetzung eingesetzt – egal ob von einem Kind oder Erwachsenen – verhilft mehrfach zu dem entscheidenden kleinen Moment des Nachdenkens über andere Verhaltensmöglichkeiten.

Im Ja/Nein-Spiel lernen die Kinder, dass es erlaubt und notwendig ist, sich zu entscheiden und seine Entscheidung zu kommunizieren. Sie üben, mit Haltung und Stimme zu ihrer Entscheidung zu stehen bzw. die Entscheidung des anderen zu akzeptieren – für einige ein ganz wichtiger Entwicklungsschritt.

Zwei Kinder dieser Klasse tragen nicht zum ersten Mal während des Projektes einen schwierigen Konflikt

aus. Bisher waren sie dabei verbissen und in wortloser Wut gefangen. Manchmal hatten sie sich geprügelt, immer hatten sich beide als Opfer gefühlt. In dieser Situation nun werden sie in kleinen Schritten geführt, ihre Gefühle als Opfer und ihre Vermutungen über die Gefühle des Gegners in gegen- und wechselseitigem Statuenbauen darzustellen und dann auch noch Worte dafür zu finden.

Wirkungen im Schulalltag

Die intensive Körperarbeit im Tanztheaterprojekt war für diese Kinder ein hilfreicher Weg zu lernen, sich und andere wahrzunehmen, – d. h. im eigentlichen Sinne ein Selbstbewusstsein zu erlangen.

Viele der körperbezogenen Techniken, die hier angstfrei und spielerisch, aber äußerst konzentriert eingeübt wurden, können im Klassenunterricht weitergeführt werden. Auch die Kinder untereinander benutzen sie als Ausdruckshilfe, z. B. wenn sie in der Pause Streit austragen. Auch die Übungen zum Zentrieren, zum Gleichgewicht helfen im Schulalltag, da die Störungs- und damit die Konflikthanfälligkeit geringer wird, wenn die Selbstsicherheit steigt, und die Schülerinnen und Schüler sich erstmals als konzentrierte, erfolgreiche Lerner erleben können.

Auch können wir miterleben, wie die Kinder lernen, sich mit bislang unerkannten Fähigkeiten, Stärken und Talenten wahrzunehmen und so die gegenseitige Akzeptanz erheblich steigt.

Resümee

Das Lernen voneinander, miteinander und füreinander wird gestärkt und hilft, die natürlich nach wie vor auftretenden Konflikte besser zu bewältigen. Darin scheint mir der wichtigste Beitrag des Tanztheaters für ein positives Klassen- und Arbeitsklima zu liegen.

Monika Plötzke,
Schulleiterin der Schule an der Burgweide
schule@burgweide.de
Adresse: Schule an der Burgweide,
Karl-Arnold-Ring 13, 21109 Hamburg

Die Klasse 2a der Schule Fährstraße in Wilhelmsburg nahm zu Beginn dieses Schuljahres am Projekt teil. Was würden die Klasse erwarten? Wie würden sie mit den Übungen umgehen, welche Auswirkungen hätte dieses Projekt auf die Klasse, die Gemeinschaft und den Unterricht?

Während des Projekts

Neugierig und aufgeregt haben die 27 grundverschiedenen Schülerinnen und Schüler an vier Tagen einer Projektwoche Körperübungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung ausprobiert und an dem Umgang mit den eigenen Gefühlen gearbeitet. Ich konnte als Klassenlehrerin in dieser Zeit meine Schülerinnen und Schüler ohne Handlungsdruck beobachten und neue, mir unbekannte Seiten, an ihnen entdecken, so z. B. bei einem Schüler, der verhaltensauffällig ist und sich bei neuen Personen nie an die Regeln hält. Dies war auch während des Tanztheaters in Gesprächsrunden der Fall. Bei Übungen wie dem Spiegeln im Kreis und Spiegeln im Paar war er aber von einer solchen Aufmerksamkeit und Ruhe, die ich selten bei ihm im Unterricht erlebt hatte.

Nachwirkungen

Im Anschluss führte ich das Konzept »Fit und stark fürs Leben« ein. Ziel ist, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken, aber auch einfühlsamer für die Bedürfnisse anderer zu werden. Dies schließt ideal an Gelerntes und Angefangenes aus der Projektwoche an. Die Kinder hatten hier bereits erste Erfahrungen mit Entspannung und Anspannung gemacht, geübt, sich in andere einzufühlen und immer wieder auch über ihre Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse gesprochen. Auf dieser Grundlage war es mir ein Leichtes, sonst oft schwierige Übungen wie Fantasiereisen mit der gesamten Klasse durchzuführen. Die Regeln waren bekannt und die Schülerinnen und Schüler schätzen neben dem Spaß auch die Möglichkeit der Entspannung und Ruhe. Diese können sie inzwischen größtenteils bewusst genießen. Beim anschließenden Austausch über die eigenen Gefühle, ist es für viele



Foto: K. Haarmann/www.kh-fotografie.com

Theaterübung: Was sehe ich? Was fühle ich?

bereits leichter, eigene Worte zu finden. Dabei schaffen es die Schülerinnen und Schüler größtenteils, sich und andere daran zu erinnern, den anderen bei ihren Berichten zuzuhören und sich dabei nicht auszulachen.

Die Übungen zur Wahrnehmung fließen auch in den wöchentlichen Klassenrat ein: z. B. schreiben die an einem Konflikt beteiligten Schülerinnen und Schüler ihren Streit auf und müssen dabei eine Entscheidung treffen, welches Gefühl (wütend, ärgerlich, traurig) sie ihrem Streit zuordnen. Erst dann wird dieser gemeinsam geklärt. Aber auch fröhliche und lustige Erfahrungen und Empfindungen finden im Klassenrat ihren Ausdruck und helfen, das Klassenklima zu verbessern.

Auswirkungen

Wie sorgen jetzt diese Projekte und die damit gemachten Erfahrungen für Disziplin und Ordnung in der Klasse? Natürlich ist es keineswegs so, dass die Schülerinnen und Schüler seitdem alle kleine Disziplinwunder sind. Dennoch ist es auffällig, dass sie inzwischen Phasen genießen und aushalten können, in denen Ruhe und Konzentration in der Klasse herrscht. Dies wurde z. B. deutlich, als ich in Schreibschriftstunden die

Entspannungsmusik, die sie durch Frau Ruf kennengelernt hatten, anschaltete: Statt Unruhe und Gerede herrschte eine ruhige und aufmerksame Arbeitsatmosphäre.

Auch auf der an das Projekt anschließenden Klassenreise konnten wir bereits erste positive Auswirkungen erfahren: Die Klasse hatte ein größeres Gespür für Stimmungen in der Gruppe, aber auch bei Einzelnen entwickelt und kann inzwischen besser damit umgehen.

»Wohin mit meiner Wut?« ist ein Projekt zur interkulturellen Gewaltprävention und Sensibilisierung für eigene und fremde Gefühle durch Tanztheater an Schulen.

Kontakt und weitere Informationen: Frau Irinell Ruf, Tanztheaterschaffende, crearTaT e.V., info@creartat.de, www.wohinmitmeinerwut.de

Annette Brügge
Lehrerin an der Schule Fährstraße
Fährstraße 90
21107 Hamburg
annette.bruegge@yahoo.de